

Wir müssen anders Bauen

Presseerklärung der BI Luisenhöfe und unterstützender Gruppen

Mittlerweile ist Vielen bekannt, dass der Gebäudebereich für ca. 40% der weltweiten CO2 Emissionen und für über 50% des Müllaufkommens verantwortlich ist. Aachen hat dieses Problem erkannt und am 19.06.2019 den Klimanotstand erklärt, hat am 21.09.2021 die circular cities declaration unterschrieben, ist dem Cradle to Cradle Netzwerk für eine durchgängige und konsequente Kreislaufwirtschaft in der Region beigetreten und hat am 11.05.2022 den Einwohner*innenantrag zum Klimaentscheid angenommen. Jetzt gilt es diese Erklärungen in die Tat umzusetzen.

Pilotprojekt Luisenhöfe

Die Luisenhöfe bieten genau diese Chance. Z.Zt. wird der Bebauungsplan entwickelt. Hierüber und den ergänzenden städtebaulichen Vertrag können und sollten die Vorgaben für ein nachhaltiges, klimafreundliches, ressourcenschonendes und soziales Quartier festgeschrieben werden. Hierbei sind folgende Punkte heraus zu heben:

- Abriss vermeiden – in Bestandsgebäuden steckt viel sogenannte graue Energie und in ihnen sind viele Ressourcen gebunden. Für einen Neubau muss abgerissen, riesige Bauschuttmengen entsorgt, neue immer knapper werdende Ressourcen gewonnen und viel Energie und damit verbunden CO2 Belastung für den Neubau aufgebracht werden.
- Neubau – der Neubau muss nachhaltig, d.h. mit nachwachsenden und recycelten Materialien gebaut werden. Alle Baustoffe müssen beim Rückbau sortenrein trennbar sein und wieder dem Kreislauf zugeführt werden.
- Autofreies Quartier – jeder neue Stellplatz bedingt weiteren Verkehr und nimmt Raum ein, der besser als Wohn- und Lebensraum genutzt werden kann.
- Passender Wohnraum – es muss Wohnraum geschaffen werden, der wirklich benötigt wird. Keine Luxuswohnungen oder Mikroapartments.
- Vernichtung von Stadtgrün verhindern – der Boxpark wird zwar nicht bebaut, wird aber an die Investoren verpachtet. Die angrenzende Bebauung und der Bauvorgang darf aber nicht die üppige Vegetation des Boxparks beschädigen bzw. beeinträchtigen. Es steht zu befürchten, dass der Boxpark zum Alibigrün wird. Er stellt derzeit im Quartier sowohl eine wichtige Quelle für frische Luft und besitzt proklimatische Effekte. Er ist eines der wenigen noch innerstädtisch existierenden Habitate für Kleintiere.
- Klimafolgenanpassung – die jetzige Funktion des grünen Blockinnenbereichs als Kaltluftproduzent muss erhalten und gestärkt werden. Die Pufferfunktion bei Starkregenereignissen ebenfalls. Die Versiegelung muss minimiert werden.
- Biodiversität – der Vogel- und Insektenreichtum im Block muss erhalten und gestärkt werden.

Dieses Quartier wird für die nächsten 50-100 Jahre geplant und gebaut. Deshalb kann das Projekt nicht wie bisher entwickelt werden. Es muss verantwortungsvoll für die Zukunft geplant und gebaut

werden. Deshalb muss die Chance für einen Bebauungsplan mit klaren Vorgaben zu Abriss, Vermeidung von unnötigem Raum für Stellplätze, Festlegungen für eine nachhaltige Bauweise, sinnvollem Wohnraum, klaren Aussagen zu Stadtgrün, Mikroklima und Biodiversität ergriffen werden.

Die BI Luisenhöfe



Statement des Klimaentscheids Aachen:

Aachen hat sich zur Einhaltung des Pariser Klimaschutzabkommens bekannt. Mit einem nachhaltigen Bebauungsplan des Luisenviertels kann die Stadt eine angekündigte und notwendige Maßnahme ihres Klimaschutzkonzeptes (S. 70) als Musterbeispiel für kommende Bauvorhaben in die Tat umsetzen: "Mit Blick auf das beschlossene Klimaschutzziel soll zeitnah eine klimaneutrale Mustersiedlung mit wegweisendem Charakter für die zukünftige städtebauliche Entwicklung entwickelt werden."



Statement von Martin Stankewitz (Runder Tisch Klimanotstand Aachen und Gemeinwohl-Ökonomie Aachen)

Solche Projekte sind ein gutes Beispiel für die Frage ob das Gemeinwohl angemessen berücksichtigt wird. Durch zu deklinieren ist, zusammen mit den Bürger:innen, wie jetzt und zukünftig erstens die Bedürfnisse der Menschen berücksichtigt werden und zweitens eine ökologisch nachhaltige Lösung gefunden werden kann. Der Mensch und die Berücksichtigung der ökologischen Folgen müssen leitend für die Entscheidungsfindung sein. In der Landesverfassung NRW ist dieser Grundsatz in Artikel 24 formuliert: "Im Mittelpunkt des Wirtschaftslebens steht das Wohl des Menschen." Das Wohl des Menschen schließt eine intakte Umwelt ein.



Statement von Raphaela Kell (Regionale Resilienz Aachen, e.V. und Eine Welt Forum Aachen, e.V): In Aachen ist in den letzten Monaten viel in Bewegung gekommen, um eine ehrlich gemeinte nachhaltige Stadtentwicklung auf den Weg zu bringen. Die Luisenhöfe in diese nachhaltige Stadtentwicklung als ein wesentliches Pionierprojekt zu integrieren wäre ein Meilenstein im Rahmen des nachhaltigen Transformationsprozesses.



Eine Welt Forum Aachen
Eintreten für eine gerechte Welt



Statement OeViAc

Um einen Beitrag zur grünen Lunge von Aachen zu leisten, muss der Boxpark erhalten und gestärkt werden. Deshalb hat der Verein Ökologische Vielfalt Aachen der Stadt Aachen angeboten den Boxpark zu erwerben. Z.Zt. ist geplant, dass der Boxpark an den Investor verpachtet wird. Hier befürchten wir, dass die jetzige Funktion des Boxparks als Kaltluftspender und Ort der Biodiversität verloren geht. In partnerschaftlicher Kooperation mit anderen ökologisch ausgerichteten Interessensgruppen im Aachener Stadtgebiet könnte dieses Vorhaben Modellcharakter für die Region und darüber hinaus entwickeln. Im Zeichen der aktuell alarmierenden Tempozunahme klimawandelbedingter Veränderungen erachten wir es als Gebot der Stunde, neue Wege zu gehen, um ökologisch relevante Flächen in ihrer Wertigkeit zu erhalten und an die veränderten Umweltbedingungen anzupassen.

OeViAv e.V.
Ökologische Vielfalt Aachen

Statement Cradle to Cradle Aachen

Bauen nach Cradle to Cradle (C2C) bietet kommunal Verantwortlichen eine große Chance und einen Hebel, die Entwicklung der eigenen Kommune langfristig nachhaltig zu gestalten. Die Neugestaltung der Luisenhöfe im Sinne eines „C2C inspirierten Projektes“ stellt deshalb eine große Chance dar, ein beispielhaftes Leuchtturmprojekt mit positivem ökologischem, ökonomischem und sozialem Fußabdruck in der Stadt Aachen realisieren. Dies wird nicht nur weitere Projekte inspirieren, sondern auch die Ernsthaftigkeit des von der Stadt Aachen eingeläuteten Wandels zur „Circular City“ untermauern. Im Idealfall ist ein C2C-inspiriertes Projekt ein partizipativer Prozess, in dem sich allen Beteiligten der Chancen und dem Mehrwert, aber auch die Herausforderungen bewusst sind, um für Letztere gemeinsam Lösungsstrategien entwickeln zu können. Je früher das Cradle to Cradle Prinzip im Projektverlauf einbezogen wird, desto größer ist die Hebelwirkung für einen erfolgreichen Planungs- und Bauprozess und die positive Wirkung des Gebäudes. Ein weiterer Schwerpunkt von Cradle to Cradle ist der Fokus auf gesunde, humantoxikologisch unbedenkliche Materialien. C2C-inspirierte Gebäude sind flexibel und rückbaubar.

Statement von Recht auf Stadt Aachen

In Aachen müssen überdurchschnittlich viele Menschen mehr als die Hälfte ihres Einkommens für Miete bezahlen. Bezahlbare Wohnungen sind kaum noch zu finden und immer mehr Sozialwohnungen verschwinden. Viele Menschen leiden unter diesen Verhältnissen, während Lösungen auf sich warten lassen. Einer der wenigen Ansätze, die verfolgt werden, um den Wohnungsmarkt zu entlasten, ist der Neubau von Wohnungen. Da in Aachen jedoch kaum noch Platz für Bauprojekte vorhanden ist, wird dabei auf Nachverdichtung gesetzt. Aufgrund der vielen Herausforderungen muss die Fläche, die noch übrig ist, den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Umwelt entsprechend genutzt werden. Der Neubau der letzten Jahre besteht leider überwiegend aus teuren Wohnungen und hat den Mietenwahnsinn nicht gemildert. Private Bauunternehmen zeigen nur für Vorzeigeprojekten wie in Rothe Erde am Quartier „Guter Freund“ soziale Verantwortung. An ökologischen Vorbildprojekten fehlt es gänzlich. Die „Luisenhöfe“ sind somit ein wichtiges Symbolprojekt für Aachen! Da in dieser Umgebung besonders wenige bezahlbare Wohnungen existieren, sollte statt 35 %, mit 75 % Sozialwohnungen geplant werden. In einem so dicht bevölkerten Viertel wie rund um die Luisenhöfe müssen zusätzlich besonders hohe ökologische Standards gelten. Die verantwortlichen privaten Investor:innen gehören zu den größten Immobilienentwickler:innen Aachens und haben Mittel und Kompetenz um diese Forderungen umzusetzen. Nun haben sie die Chance zu beweisen, dass auch sie in Anbetracht der vielfältigen Krisen die Notwendigkeit erkennen, ihre bisherigen Geschäftsmodelle zu verändern!



Stellungnahme des Aachener Baumschutzbundes

Immer wieder wurde von verschiedenen Initiativen auf die Widersprüchlichkeit von Klimanotstand mit dem damit verbundenen Erhalt an Innenstadtgrün sowie einer mangelhaften, weil als lästig empfundenen Bürgerbeteiligung gegenüber dem Bauvorhaben Luisenhöfe hingewiesen. Nun hat die Stadt als Eigentümerin des Boxparks, welcher Teil des Bauvorhabens ist, endlich mit einer Nichtverkaufsabsicht des seit Jahrzehnten naturbegrüntem Grundstücks, das innerstädtisch eines der letzten ist, reagiert, sodaß eine Bebauung ausgeschlossen wird. Nichtsdestotrotz bleibt dieses letzte Refugium für Kleintiere in diesem Quartier in Gefahr, wenn mit einer Verpachtung des Geländes, ausgerechnet an den Bauinvestor, der Bock zum Gärtner gemacht wird. Da ist zu befürchten, daß das Grün einen drastischen Schwund erfährt und wie eine kleine Elisengartenversion mehr Licht als begrünt gestaltet wird; schlimmer noch, steht die Idee, dort Ausgleichsbäume für die bauliche Versiegelung zu platzieren, im Raum, wofür man vorher die gewachsenen Bäume und Grünstrukturen beseitigen muß, um den notwendigen Platz zu schaffen.

Die Bedienung der Bauinteressen steht wie üblich auch hier unangreifbar über allem, da kann der Klimanotstand noch so drängend sein. Weitere Grünverluste, selbst im unmittelbaren Umfeld, bleiben in der Planung ohne Bezug. Vor einigen Jahren schon wurden in dem Blockinnenbereich schöne Grünstrukturen, um die alte FH Design herum, gegen den Protest von Anwohnern, größtenteils zerstört und haben nur noch Restgrün übrig gelassen. Der Bahndamm erfuhr Kahlschläge durch die Deutsche Bahn und die ökologisch hochwertige Kleingartenkolonie dahinter, schon teilweise durch FH-Bauten versiegelt, wurde nun zur Gänze vernichtet, auch noch vom gleichen Bauinvestor wie bei den Luisenhöfen. Aber all die Verluste an ökologisch und damit auch klimatisch wirksamen Grünflächen führen weder zur Besinnung, noch zu konzeptionell übergreifender Stadtplanung, eine Beobachtung die man an allen Ecken und Enden der Stadt machen kann. Geradezu perfide erscheint da die „grün“-beworbene Bebauung in den Verkaufsprospekten der Luisenhöfe (z. B.: „Wohnen und Arbeiten für Grünstadtmenschen“). Die Grünstrukturen werden faktisch vernichtet, um mit etwas dekorativem Alibigrün werbewirksam die Illusion von ökologischer Verantwortung zu verkaufen.

Die Stadt muß endlich das Interesse an einer intakten Umwelt für die Allgemeinheit hervorheben, statt partikuläre Bauinteressen zu bedienen, will sie nicht nur plakativ sondern gewissenhaft Klimaschutz betreiben. Und diese Aufgabe fängt im Kleinen an, wie hier beim Erhalt des Boxparks und der Bestandsbäume im Umfeld.

